



BIGGI RENNER

Von Düften beflügelt

Es liegt was in der Luft / ein ganz besonderer Duft ... / ich könnte weinen und lachen /
und lauter Unsinn machen ... / es liegt was in der Luft / Schlager aus den 60er Jahren

Wenn wir einen Raum betreten, wenn wir ein Bild betrachten, wenn wir durch einen Ort gehen, wenn wir mit Menschen zusammen sind: Egal, was wir betrachten, was wir tun, wo wir leben, es gibt nichts ohne Geruch, und mit jedem Geruch werden Gefühle verbunden ...

Düfte beflügeln uns oder betrüben uns. Wir ahnen nicht oder nur selten, dass dies mit unserer Atemluft zusammenhängt. Wenn wir „jemanden nicht riechen können“, bescheinigen wir ihm nicht zwangsläufig einen schlechten Eigengeruch, sondern drücken damit eigentlich ein Gefühl aus. Wenn wir sagen, das „stinkt mir aber gewaltig“, meinen wir nicht unbedingt den Duft unserer Umwelt, eher beschreibt es, dass wir in eine Situation geraten sind, die uns nicht gefällt.

Es gibt nichts, was nicht riecht. Werbung und Produktinformationen lassen uns glauben, dass Produkte, die nicht riechen, auch nicht wirken, nicht funktionieren, nicht brauchbar sind. Wir verbinden den Duft eines Produktes mit seiner Funktionalität. Ein Waschmittel, das nicht nach frischer Wäsche riecht, kann auch nicht sauber waschen. Nur, woher weiß ein Großstädter wie frische Wäsche riecht? Natürlich

ausschließlich durch Bilder, die die Werbung uns im Zusammenhang mit Frische vermitteln will, oder im besseren Falle aus der Erinnerung.

Düfte geben Impulse, lenken aber nicht zwangsläufig auch den Willen.

DÜFTE IN DER SCHULE

Können Sie sich erinnern, wie es in Ihrer Schule gerochen hat? Dann erinnern Sie sich mal weiter ... wie es roch, wenn Sie gerne in die Schule gegangen sind, und was für ein Geruch herrschte, wenn Sie keine Lust hatten!

Jeder Mensch strömt einen Geruch aus, der auch je nach Stimmungsschwankung unterschiedlich ist, und den wir dann auch noch durch die Beigabe meist synthetischer Duftstoffe, in der Wäsche, in unseren Reinigungsmitteln, in unseren Deos etc. überdecken wollen. Ist es dann nicht verwunderlich, dass Kinder und Jugendliche, die auf Grund ihrer Jugend und ihres noch nicht abgeschlossenen Wachstums noch nicht so abgestumpfte Sinne und Empfindungen haben, auch mal durchdrehen, wenn sie über Stunden nicht nur der olfaktorischen Reizüberflutung ihrer Mitstreiter ausgesetzt sind.

körperarbeit, körperwissen

Ein mit naturreinen ätherischen Ölen wohldosiert bedufteter Raum vermittelt Wohlbehagen, Ruhe, Ausgeglichenheit. Das macht den Raum attraktiver und Mann/Frau/Kind hält sich gerne länger darin auf.

Der Duft gibt aber nur den Anstoß, er manipuliert nicht.

Ich kenne einige Lehrer, die an ihren Schulen den Wert von Raumsprays oder den Einsatz von Duftlampen mit naturreinen ätherischen Ölen kennen und schätzen gelernt haben. Es macht den Kindern und Jugendlichen mehr Freude im Unterricht und die Konzentration hält deutlich länger an.

Forscher in den Duftlaboratorien haben herausgefunden, dass in wohlriechenden Räumen die Kaufbereitschaft um 14,8 % steigt, die Kommunikation um 18,8 % und der Aufenthalt in Räumen, z.B. Klassenzimmern, Hotels um 15,9 %.

Auch die sogenannten Aromen, die sowohl in der Lebensmittelindustrie als auch im Kosmetik- und Körperpflegebereich eingesetzt werden, sind Düfte, die ebenfalls in unserer Erinnerung gespeichert werden. Diese werden auf synthetischem Wege und in großen Mengen in den Duftlaboratorien der Chemieindustrie produziert und, nicht nur dort, weiterverarbeitet.

Schon in die Babynahrung werden bestimmte Aromen (z.B. Vanillin) gegeben, die Mutter und Kind oft ihr Leben lang begleiten (Duft ist Geschmacksache). Diese Erinnerung wird durch den konsequenten weiteren Einsatz des Geruchstoffes oder Aromas in anderen Produkten wie Cremes etc. fortgesetzt. So ist es nicht verwunderlich, dass in der Tagescreme „ab 40“ der gleiche Duftstoff wie in der Babycreme enthalten ist.

DÜFTE FÜR SCHWANGERSCHAFT UND GEBURT



Meine Freundin hat während ihrer Schwangerschaft viel mit ätherischen Ölen gearbeitet. Wenn ihr mal nicht wohl war, hatte sie gerne frische Düfte wie Mandarine. Wenn sie oder das Kind im Bauch unruhig waren, kam in die Duftlampe Lavendel und für die Bauchmassage wurde in das Massageöl neben Rose noch Linaloe eingesetzt. Zur Geburtsvorbereitung wurde natürlich viel Rose und Muskatellersalbei verwendet. Während der Hausgeburt – ich durfte dabei sein – war die Rose ständig im Einsatz. Die Hebamme hat auch bei der Untersuchung des Muttermundes immer einen Tropfen auf den Handschuh gegeben. Als das Köpfchen von Robin zu sehen war, wurde auch er mit Rose sozusagen gestreichelt. Dieses Kind, dem die Düfte im wahrsten Sinne des Wortes mit in die Wiege gelegt wurden, ist jetzt 3 Jahre alt und kann schon mindestens 5 verschiedene Düfte klar erkennen und benennen. Und natürlich ist Rose sein Lieblingsduft. Er weiß auch, dass Lavendel gut ist wenn er nicht einschlafen kann, und dass Spearmint die Minze ist, die immer im Kaugummi und der Zahnpasta ist.

DÜFTE IN KUNST UND KULTUR

Bei schöpferischen Tätigkeiten in Kunst, Technik oder Wissenschaft greift der Kreative bei der Umsetzung und Verwirklichung seines Kunstwerkes bzw. der Eroberung der rationalen Realität auf eine Mischung aus Fantasie, Erfahrungen, Kenntnissen und Erinnerungen zurück. Bei den heutigen Anforderungen an die schöpferische Kraft, eine der höchsten Gaben, über die der Homo sapiens verfügt, stellen wir nicht selten eine seltsame Art der Lähmung, einen Mangel an Antrieb, ein Fehlen der Kraft, die uns vorantreibt, fest.

Neben einem Wechsel der Umgebung, gutem Essen, Entspannungsübungen wie Yoga etc. gehören auch bestimmte Düfte zu den Faktoren, die Körper, Geist und Seele zu schöpferischen Leistungen anregen können.

In der Literatur vieler Länder findet man Hinweise auf den Einsatz von Parfüm, Blüten, Kräutern und Essenzen, um einen unbeweglichen Geist lebendig zu halten. Experimente haben gezeigt, dass bei Antriebslosigkeit, die natürlich vielerlei Gründe haben kann, (falsche Ernährung, Schlaflosigkeit, Depression etc.) durch den Einsatz von Thymian, Zitrone, Bergamotte, Rosmarin und Lavendel die schöpferische Schaffenskraft um 65 % gesteigert werden konnte.

Andersrum werden nach der Theorie der Forscher bei hoher Geruchsbelastigung (Extremfall Chemiewerk) mehr Fehler gemacht.

In der französischen Literatur finden sich auffallend viele Anspielungen auf Düfte und deren Auswirkung auf unsere Fantasie. Allen voran Charles Baudelaire (1821-1867). Er wusste, wie ein Duft die Erinnerungen wachrufen und längst vergessene Bilder entstehen lassen kann. Er schrieb: „Wie der Geist anderer auf der Musik schaukelt, schwimmt meiner, oh Geliebte, auf deinem Duft.“

Wer schreibt heute noch so romantische Gedichte?

In dem Sinne ... Gesundheit und liebevolle Gelassenheit und natürlich duftende Grüße.